

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2007_Nr. 64

Urteil und Dilemma



Staat. Gesellschaft. Wirtschaft. Internationales. Ethik.

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreibblock (27 Stück) zum Thema: <i>Urteil und Dilemma</i> .
Seite 63	Weiterführende Hinweise
Seite 64	Timer-Bestellung

Zu den Autoren:



Christoph Koch (h.l.),
Hendrik Hegemann (v.l.),
Florian Grosch (v.r.),
studieren an der Albert-Ludwigs-
Universität Politikwissenschaft
und sind freie Mitarbeiter der
Außenstelle Freiburg der Landes-
zentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg.

Dr. Michael Wehner (h.r.), ist Leiter dieser Außenstelle und Autor vieler Veröffentlichungen zu politikwissenschaftlichen und pädagogischen Themen sowie mehrerer Schulbücher. Darüber hinaus ist er Lehrbeauftragter, u.a. am Seminar für wissenschaftliche Politik der Universität Freiburg und an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

DIE NEUEN AUSGABEN:

- Nr. 61: Friedenschancen im Nahen Osten? Bestell-Nr. 5.954
- Nr. 62: Unterschicht in Deutschland? Bestell-Nr. 5.955
- Nr. 63: Akteure im politischen Prozess. Bestell-Nr. 5.956
- Nr. 64: Urteil und Dilemma. Bestell-Nr. 5.957

Zum Titelbild: „Zwischen zwei Stühlen sitzen“: Diese deutsche Redensart bedeutet, in der unangenehmen Lage zu sein, sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden zu müssen (und im Extremfall beide gleichermaßen verscherzt zu haben). Der „Stuhl“ wird in politischen Zusammenhängen gern als Metapher benutzt: „am Stuhl kleben“, „den Stuhl absägen“, „den Stuhl vor die Tür setzen“. Im Englischen heißt die Redewendung übrigens „To be caught between two stools“ – man sitzt also nicht nur zwischen den Stühlen, sondern ist dort sogar gefangen. Im Französischen heißt es etwas vulgärer: „Avoir le cul entre deux chaises“.

Foto: Udo Schäfer

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

Autoren: Florian Grosch, Hendrik Hegemann, Christoph Koch, Michael Wehner
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Tim Schmalfeldt

Gestaltung: Leitwerk, Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Udo Schäfer, Leitwerk

Druck: Mareis Druck,
Weißenhorn
Papier: Schneidersöhne
PlanoNature FSC

FSC-Gütesiegel

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen. Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: April 2007 / ISSN 0944-8357 / Bestell-Nr. 5.957

Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 4: Demokratie: Was ist das? (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.354
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 10: Wer macht was in Europa? (neu 2006) Bestell-Nr. 5.360
- Nr. 16: Mobbing. (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.366
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 22: Lust auf Lernen. (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.372
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 33: Internet-Sicherheit. Bestell-Nr. 5.383
- Nr. 39: Zuschauer–Demokratie? Bestell-Nr. 5.389
- Nr. 40: Freiheit und Gleichheit – feindliche Schwestern? Bestell-Nr. 5.390
- Nr. 43: Getrennte Welten? Migranten in Deutschland. Bestell-Nr. 5.393
- Nr. 45: Folter und Rechtsstaat. Bestell-Nr. 5.395
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 49: Sport und (Welt-) Politik. Bestell-Nr. 5.942
- Nr. 50: Freiheitsrechte – grenzenlos? Bestell-Nr. 5.943
- Nr. 51: Gesundheitspolitik – Ende der Solidarität? Bestell-Nr. 5.944
- Nr. 52: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.945
- Nr. 53: Wehr(un)gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.946
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5.947
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
- Nr. 56: Stichwort Antisemitismus. Bestell-Nr. 5.949
- Nr. 57: Nachhaltige Entwicklung. Bestell-Nr. 5.950
- Nr. 58: Wie christlich ist das Abendland? Bestell-Nr. 5.951
- Nr. 59: Gleiche Chancen für Anne und Ayshe? Bestell-Nr. 5.952
- Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953



Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen:
→ www.bpb.de > Publikationen > Themenblätter

JETZT BESTELLEN! pocket europa – EU-Begriffe und Länderdaten (2., aktualisierte Ausgabe 2007)



Europa wimmelt vor verwirrenden Begriffen und Abkürzungen: EU, EG, oder EWG? Was unterscheidet Europäischen Rat und Europarat? Hier hilft das kleine illustrierte Europa-Lexikon für die Hosentasche mit Begriffen und Fakten der EU-Politik sowie kleinen Länderporträts.

Bestell-Nr. 2.554 (Bereitstellungsgebühr 1,- Euro pro Ex.):

→ www.bpb.de > Publikationen > Pocket

oder: bpb-Vertrieb DVG, Postfach 1148,
5333 Meckenheim oder Fax (0 18 88) 515-113
(z.Hd. Herrn Dreike).

NEU AB HERBST: pocket zeitgeschichte – Deutsche Chronik 1945–2006

♂ steht für die männliche und weibliche Form des vorangehenden Begriffs

Florian Grosch/Hendrik Hegemann/Christoph Koch/Michael Wehner

Politische Urteilsfindung

→ In einer zunehmend technisierten und globalisierten Welt wird es immer komplizierter, neue Herausforderungen einzuschätzen und zu meistern. Wir müssen entscheiden, wie weit die Biotechnologie gehen darf, wie unsere sozialen Sicherungssysteme zukunftsfähig gemacht werden können oder wie Sicherheit und Freiheit angesichts terroristischer Bedrohungen geordnet werden sollen. Dabei prallen unterschiedliche Interessenlagen aufeinander. Viele Bürger♂ sehen sich immer weniger in der Lage, politische Probleme zu durchschauen und zu beurteilen. Eine funktionierende Demokratie verlangt aber Partizipation und aktive Bürger♂, die sich ein fundiertes Urteil über politische Fragen zutrauen.

Über junge Menschen wird vielfach ohne deren Beteiligung entschieden. In Debatten um das Wahlrecht ab 16 etwa heißt es bei Kritikern♂, Jugendliche verfügten noch nicht über die entsprechende Lebenserfahrung, hätten kein ausgebildetes Wertesystem oder durchschauten die komplizierten Sachverhalte nicht genug. Doch fällen junge Menschen täglich Urteile in den ihnen vertrauten Lebensbereichen, in Schule, Familie oder im Freundeskreis. Sollten sie nicht in der Lage sein, auch politische Urteile zu verstehen und abzugeben?

Ziel des Themenblattes ist es, das Bewusstsein der Schüler♂ für die Komplexität politischer Urteile zu schärfen, ihnen die notwendigen Voraussetzungen für ein angemessenes Urteil aufzuzeigen und Verständnis für Urteile anderer zu schaffen. Sie sollen sich ihrer eigenen Interessenlage bewusst werden und diese analysieren können. Das Themenblatt schließt an das Themenblatt Nr. 54 (*Entscheiden in der Demokratie*) an, weil Urteile als die Grundlage jedes Entscheidungsaktes betrachtet werden können.

Das Arbeitsblatt behandelt in den jeweiligen Aufgaben zunächst das Urteilen auf der persönlichen Ebene der Schüler♂. In einem zweiten Schritt werden die gewonnenen Erkenntnisse auf die politische/öffentliche Ebene übertragen.

Hinweise zu den Arbeitsaufgaben

Zu Aufgabe 1 ■ Was beeinflusst unser Urteilen?

Über Jugendliche heißt es immer wieder, dass sie in ihren Urteilen eingeschränkt seien, z. B. weil sie hedonistischen Werten oder einem Gruppendruck folgten. Die jüngste Shell-Studie 2006 zeigt jedoch, dass Jugendliche durchaus über komplexe Wertesysteme verfügen:

→ Fakten: Wem vertraut die Jugend?

- **Bedeutung der Familie:** 72 % der Jugendlichen sind der Meinung, dass eine Familie notwendig sei, um glücklich leben zu können und 71 % würden ihre Kinder ähnlich oder genau so erziehen wie ihre Eltern.
- **Stabile Wertesysteme:** Junge Menschen zeigen eine hohe Wertschätzung für Freunde und Familie sowie den Wert der persönlichen Unabhängigkeit. Auch Sekundärtugenden wie Ehrgeiz und Fleiß sowie Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein stehen hoch im Kurs.
- **Unterschiedliche Werttypen:** Je nach sozialer Situation kann man unterschiedliche Werttypen beobachten, etwa Idealisten♂ und Materialisten♂ oder Macher♂ und Unauffällige.
- **geringe Rolle der Religion:** 65 % der Jugendlichen glauben, dass die Kirche keine Antworten auf die Fragen hat, die sie wirklich bewegen.
- **Hoher Medienkonsum:** Im Durchschnitt verbringen junge Menschen über drei Stunden pro Tag mit TV und Videospiele.

Quellen: *Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck (Shell-Studie)*, Frankfurt/M. 2006 → www.shell.com; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend → www.bmfsfj.de

Info → Beutelsbacher Konsens

Der Beutelsbacher Konsens legt die Minimalbedingungen für politische Bildung fest.

→ Er betont drei Prinzipien der politischen Bildung:

1. Überwältigungsverbot

Es ist nicht erlaubt, den Schüler♂ – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der „Gewinnung eines selbständigen Urteils“ zu hindern.

Hier genau verläuft nämlich die Grenze zwischen politischer Bildung und Indoktrination. Indoktrination aber ist unvereinbar mit der Rolle des Lehrers♂ in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der Mündigkeit des Schülers♂.

2. Ausgewogenheit bzw. Kontroversität

Der Lehrende muss ein Thema kontrovers darstellen und diskutieren, wenn es in der Öffentlichkeit kontrovers erscheint.

3. Schülerorientierung

Der Schüler♂ muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen.

→ vgl.: Hans-Georg Wehling, in: Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.) *Das Konsensproblem in der politischen Bildung*. Stuttgart 1977, S. 179 f.

□1a□ In dieser Aufgabe sollen sich die Jugendlichen jene Faktoren bewusst machen, die sie bei den Entscheidungen in ihrem Lebensumfeld beeinflussen. Ziel dieser Aufgabe ist nicht, zwischen „guten“ und „schlechten“ Einflussfaktoren zu unterscheiden. Vielmehr soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die widersprüchlichen Einflüsse, denen wir in einer komplexen Gesellschaft ausgesetzt sind (zur Ergänzung siehe auch Themenblätter im Unterricht Nr. 63: Akteure in der Politik).

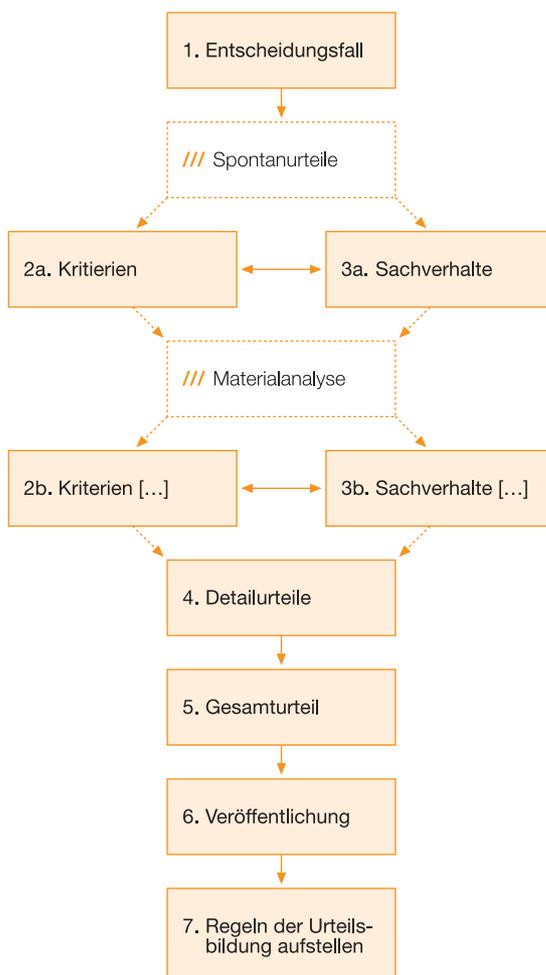
□1b□ Falls die gezeigten Einflussfaktoren bei den Schülern nicht bekannt sind, können die Begriffe recherchiert werden, ...

... z.B. in „pocket politik“ oder im Online-Lexikon auf → www.bpb.de. Zur Interpretation von Karikaturen siehe auch: Methoden-Kiste, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2. Auflage 2004.

Zu Aufgabe 2 Was brauche ich zum Urteilen?

□2a□ In dieser Aufgabe werden die Schüler in eine Entscheidungssituation versetzt, in der sie unter vorgegebenen Bedingungen Handlungsoptionen reflektieren sollen.

→ Der Prozess der Urteilsbildung



Quelle: W. Sander. Der Prozess der Urteilsbildung. Pbnetz – das politische Bildungsnetz → www.pbnetz.de

□2b□ Hier wird die Frage auf die politische Ebene übertragen. Am Beispiel einer Gemeinderatsentscheidung wird veranschaulicht, welche Güterabwägung Politiker treffen müssen. Die Schüler versetzen sich in die Rolle von Gemeinderäten im Haushaltsausschuss. Dabei sind die vorgegebenen Einspar-Summen nicht an realen Zahlen orientiert, da im Zentrum der Aufgabe nicht kommunale Belange stehen, sondern die Urteilsituation.

Zunächst soll jeder Schüler für sich herausfinden, wie er den Betrag einsparen würde, bevor in kleineren Gruppen und/oder der Klasse verglichen und die getroffene Wahl gerechtfertigt wird. Zuletzt muss im Klassenverbund – ähnlich der Situation im Gemeinderat – eine Einigung gefunden werden. So kann einerseits gezeigt werden, dass Urteile unterschiedlich begründet werden, andererseits aber auch, dass diese aus verschiedenen Gründen manchmal schwer zu vereinbaren sind. An dieser Stelle können die Schüler zusammentragen, was sie alles recherchieren müssen, um zu einem fundierten Urteil zu gelangen. Anschließend sollten sie sich im Klaren sein, was über die Sachargumente hinaus ihr Denken und ihre Parteinahme für die eine oder andere Maßnahme (und das bedeutet ja auch: für die eine oder andere gesellschaftliche Gruppe) bestimmt.

Zu Aufgabe 3 Moralische Zwickmühlen

Der Entwicklungspsychologe Lawrence Kohlberg (1927–1987) geht in seinem Lebenswerk über „Die moralische Entwicklung des Menschen“ von sechs Stufen der menschlichen Moralentwicklung aus. So genannte Dilemma-Diskussionen dienen ihm dabei als Mittel, um erstens die jeweilige Moralstufe seiner „Probanden“ zu ermitteln und zweitens, um diese zu einem höheren Abstraktions-/Moralniveau zu bewegen. Dilemmata-Diskussionen sind bei Kohlberg also Messinstrument und gleichzeitig Methode zur Fortentwicklung der menschlichen Moral.

Unter einem Dilemma versteht man das Aufeinanderprallen zweier gleichrangiger, aber unvereinbarer Werte bei einer Entscheidungssituation, die in jedem Fall zu einer unbefriedigenden Lösung führt. Beispiel: „Soll ich einen Diebstahl begehen (z.B. ein Medikament stehlen), um ein Leben zu retten?“ Eine Dilemma-Diskussion darf nicht so sehr ergebnisorientiert geführt werden, denn es handelt es sich ja um zwei gleichrangige Werte; vielmehr stehen der Prozess und die Begründung für die Entscheidung für oder gegen einen Wert im Mittelpunkt der Überlegungen.

Die Theorie Kohlbergs ist heute noch aktuell, jedoch auch vielfach kritisiert worden. Bernhard Sutor etwa hat die Probleme eines bloß moralisierenden Politikunterrichts betont (Sutor 1980). Es gehe vielmehr darum, nach Interessen- und Machtkonstellationen und deren Genese zu fragen sowie nach den Grenzen politischer Lösungen (Sutor 2000, Wehner 2007). Dies wurde aber bereits in Aufgabe 2b berücksichtigt.

Vgl. zu Dilemma-Diskussionen ausführlich → www.lehreffreund.de

□ 3a □ Wir empfehlen folgendes Vorgehen für das Fallbeispiel:

1. **Klärung des Dilemmas:** Das Dilemma wird (einzeln gelesen/vorgelesen/frei nacherzählt) präsentiert und anhand von Fragen („Gibt es überhaupt ein Problem? Warum ja, warum nein?“ „Was macht es zum Problem?“ „Was ist schwierig daran?“) genauer erläutert.
2. **Erstes Abstimmen:** Nach der ersten Phase entscheiden sich die Schüler^{innen} spontan für eine Position (Verrat des Freundes vs. Dichthalten). Um den eventuell aufkommenden Gruppendruck abzufedern, kann dies auch als geheime Wahl vor sich gehen.
3. **Sammeln von Argumenten:** In der dritten Phase werden nun a) Kriterien und b) Sachverhalte in Kleingruppen schriftlich aufgelistet. Es empfiehlt sich – je nach Zeitplanung – die Gruppen anhand der ersten Wahlpräferenz einzuteilen. Diese sammeln dann nur Argumente für ihre Position und stellen diese anschließend im Plenum vor. In einer Reflexionsphase – nach Schritt 4 – bewertet die Gegenseite dann neutral die Argumente.
4. **Plenumsdiskussion:** Pro- und Contra-Argumente werden gegeneinander ausgespielt. Neben dem Prinzip des gegenseitigen Respekts für die andere Position kann die so genannte „Pingpong-Regel“ eingeführt werden: Nach Vorstellung eines (!) Argumentes der Befürworter^{innen} wählt der letzte Rednerⁱⁿ aus der „Gegnergruppe“ einen Schülerⁱⁿ für die Präsentation eines möglichst passenden Gegenargumentes aus. Bei der Diskussion geht es nicht darum, einen Konsens oder Kompromiss zu erzielen. Vielmehr sollen alle Schüler^{innen} die besten Argumente der eigenen und der Gegenseite nochmals für sich reflektieren können. Eine schriftliche Fixierung der Argumente ist dafür nötig.
5. **Schluss-Abstimmung:** Die Schüler^{innen} entscheiden sich nun – außerhalb ihrer Gruppe – klar für eine Position. Da sie dabei unter anderem lernen sollen, für eine Meinung einzutreten, muss verdeutlicht werden, dass es nicht um einen Siegerⁱⁿ oder Verliererⁱⁿ der Diskussion, um ein moralisch Besser oder Schlechter geht, sondern um das Erkennen und Akzeptieren unterschiedlicher Wertpräferenzen.
6. **Reflexion:** Gerade bei Dilemma-Diskussionen kann eine Meta-Reflexion über das gerade Erlebte (die Methode, die Vorgehensweise, die Diskussionskultur und -atmosphäre) die Eindrücke und den „Lerneffekt“ verfestigen.

□ 3b □ Moralische Komponenten stecken in jeder politischen Entscheidung auf jeder politischen Ebene von der Kommune (wie in Aufgabe 2b) bis zur Weltpolitik. (Ein Beispiel wäre: Soll Deutschland (Arbeitsplätze sichernde) Handelsbeziehungen auch mit Staaten pflegen, die die Menschenrechte eklatant verletzen?) Wir haben in 3b) ein moralisch-politisches Dilemma gewählt, das eher an die Lebenswelt von Jugendlichen anknüpft.

→ Hintergrundinformationen zur Materialanalyse

Das Dilemma steckt in der Abwägung zwischen dem Kindeswohl und dem Elternrecht. Letztlich müssen sich die Verantwortlichen für eines der beiden Rechtsgüter entscheiden.



Karikatur: Klaus Stüttmann

Die politische Dimension der Fragestellung kann im Unterricht anhand der aktuellen Diskussion (z.B. Fälle von Kindern, die in der Wohnung ihrer Eltern verhungert waren) verdeutlicht werden: Reichen die bestehenden politischen Maßnahmen (Gesetze, Verordnungen) zur Regelung solcher Probleme aus oder müssen sie ergänzt werden (z.B. durch die Aufnahme des „Kinderschutzes“ als Staatsziel in das Grundgesetz; durch Kontrollmaßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe)? Gibt es Gründe, das „staatliche Wächteramt“ vorsichtig auszuüben? (Es gibt in Deutschland jährlich etwa 8.000 Fälle von Sorgerechtszug bei geschätzten 250.000 Fällen von Vernachlässigung und rund 4.000 Fällen von schwerster körperlicher Misshandlung). Was, wenn aus Gründen des Sparzwangs in den Kommunen anstatt unterstützender Maßnahmen oder Heimunterbringung zunehmend zum Mittel der Zwangsadoptionen gegriffen würde? (siehe auch Material M5 und M6)

Für eine vertiefende Diskussion siehe auch → www.morgenpost.de/content/2006/12/07/berlin/870054.html (Zwangsadoption in der DDR). Vorgehensweise nach dem Tafelbild auf Seite 2.

Tipps → **Jörg Kayser, Ulrich Hagemann: Urteilsbildung im Geschichts- und Politik-Unterricht,**

hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung 2005 in der Reihe „Themen und Materialien“, Bestell-Nr.: 2441.

- Die Autoren führen in ein Modell ein, mit dem Urteilsbildung im historisch-politischen Unterricht gelernt werden kann. Lehrerinnen und Lehrer stellen aus ihrer Praxis 23 Unterrichtsentwürfe zur Diskussion, die konkrete Anwendungsmöglichkeiten des Modells verdeutlichen.

→ **Materialien für die Bearbeitung der Aufgabe 3b**

→ **M1 // Artikel 6 GG**

- (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur auf Grund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen.

Zum juristischen Hintergrund → <http://dejure.org/gesetze/GG/6.html>

→ **M2 // BGB § 1666a**

Grundsatz der Verhältnismäßigkeit; Vorrang öffentlicher Hilfen

- (1) Maßnahmen, mit denen eine Trennung des Kindes von der elterlichen Familie verbunden ist, sind nur zulässig, wenn der Gefahr nicht auf andere Weise, auch nicht durch öffentliche Hilfen, begegnet werden kann. (...)
- (2) Die gesamte Personensorge darf nur entzogen werden, wenn andere Maßnahmen erfolglos geblieben sind oder wenn anzunehmen ist, dass sie zur Abwendung der Gefahr nicht ausreichen.

→ <http://dejure.org/gesetze/BGB/1666.html>

→ **M3 // Arztbesuch contra Verwahrlosung**

„Die Berliner CDU-Fraktion (...) möchte, dass die bisher freiwilligen Vorsorgetermine verbindlich vorgeschrieben werden, um somit besser und vor allem frühzeitiger Tendenzen zur Verwahrlosung oder auch Misshandlung in Familien feststellen zu können. Gesundheitssenatorin Heidi Knake-Werner (PDS) lehnt eine solche Verpflichtung ab, da sie ihrer Auffassung nach den grundgesetzlich garantierten Elternrechten widerspricht. (...)

„Bei Kindesvernachlässigung und -misshandlung muss eine Rechtsgüterabwägung erfolgen, die nur bedeuten kann, dass in diesen Fällen das Kindeswohl vor dem Elternrecht stehen muss“, sagt der jugendpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Sascha Steuer. Auch der Präsident des Bundesverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Wolfram Hartmann, befürwortet Pflichtuntersuchungen. Er spricht sich dafür aus, die Zahlung des Kindergeldes an die Wahrnehmung der Untersuchungen zu koppeln. Eltern sollten so verpflichtet werden, alle angebotenen Hilfen anzunehmen. Dies gelte ebenso für notwendige Fördermaßnahmen oder Therapien. „Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle“, sagte Hartmann.“

→ www.tagesspiegel.de/berlin/archiv/29.11.2005/2204437.asp

→ **M4 // Braucht man neue Gesetze?**

„Sie heißen „Schutzengel“: Speziell geschulte Hebammen, die bis zu einem Jahr nach der Geburt Familien besuchen und schauen, ob es dem Neugeborenen gut geht. Läuft etwas schief – zum Beispiel, weil die Hebamme soziale Probleme erkennt – kann sie sich an Fachleute wie Ärzte oder das Jugendamt wenden. (...) Ein Ansatz, um Missbrauch oder Misshandlungen von Kindern zu erkennen - aber reicht er aus? Nein, sagt Monika Heinold von der Grünen-Fraktion. Ihre Partei hatte bereits im Januar einen Gesetzesentwurf eingebracht, um eine verbindliche ärztliche Untersuchung einzuführen. „Jedes Kind muss das Recht haben, dass es einmal von einem Arzt begutachtet wird.““

→ www.taz.de/pt/2006/10/19/a0264.1/text

→ **M5 // Gefahr der Traumatisierung**

„Das Jugendamt steht vor dem Problem, einerseits nicht verfrüht und nicht mit zu hoher Intensität in elterliche Befugnisse einzugreifen, auf der anderen Seite aber Gefährdungen des Kindeswohls rechtzeitig und effektiv abwehren zu müssen. (...) Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung des Umstands, dass die Gefahr der Traumatisierung durch Trennung einerseits und die Gefahr einer fortwährenden Kindeswohlgefährdung andererseits als Damoklesschwert über dem Prozess der Entscheidungsfindung schwebt, wird ersichtlich, dass hier in fachlicher Hinsicht außerordentlich schwierige Entscheidungen zu treffen sind. Dies wird auch dadurch verdeutlicht, dass mit einer zu sehr in elternrechtliche Positionen eingreifenden Maßnahme in der Regel zugleich Vorentscheidungen im Hinblick auf künftige Handlungsalternativen getroffen werden: Häufig wird in diesem Fall eine Zusammenarbeit zwischen Behörde und Eltern bzw. die Wahrnehmung von Hilfeangeboten erschwert.“

→ www.blja.bayern.de/Textoffice/Fachbeitr%C3%A4geMittBl/TextOfficeMittBlJugendamtW%C3%A4chteramt.htm

→ **M6 // Urteil: Menschenrechtsgericht rügt deutsche Sorgerechtsentscheidung (8. April 2004)**

„Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat Deutschland abermals wegen einer Sorgerechtsentscheidung verurteilt. Die Straßburger Richter gaben am Donnerstag einem Paar aus Altenberge bei Münster in Westfalen Recht, dem deutsche Gerichte den Kontakt zu ihren Kindern untersagt hatten. Die Berliner Regierung muß dem Urteil zufolge den Klägern 45.000 Euro an Entschädigung zahlen.“

→ www.karin-jaeckel-autorin.de/elternkummer/elternkummerhaase4.html
(Dieser Fall lag dem Film „In Sachen Kaminski“ zugrunde, der im Juni 2005 im Fernsehen ausgestrahlt wurde.)

Florian Grosch/Hendrik Hegemann/Christoph Koch/Michael Wehner

♂ steht für die männliche und weibliche Form des vorangehenden Begriffs

Urteil und Dilemma

1 Was beeinflusst unser Urteilen?

a) Wir fällen jeden Tag zahlreiche Urteile: Honig schmeckt mir besser als Marmelade. Die Simpsons sind gerade spannender als die Tagesschau. Meine Hausaufgaben jetzt zu machen ist wohl wichtiger, als ins Kino zu gehen. Diese Urteile fällen wir aber nicht unabhängig von Einflüssen. Was beeinflusst Sie?

→ Wie sehr werden Sie bei folgenden Situationen von wem beeinflusst? **Tragen Sie wie folgt ein:**
 Beeinflusst mich stark: ++ / Beeinflusst mich: + / Beeinflusst mich kaum: o / Beeinflusst mich gar nicht: -
Ergänzen Sie weitere Faktoren (z.B. Lehrer♂) und Situationen (z.B. Hobbys) bei Bedarf!

↓ Situationen	→ Faktoren						
	Freunde	Eltern	Regeln/Gesetze	Medien/Werbung	Vorbilder/Stars	Religion	Eigene Erfahrungen
· Berufswahl							
· Alkoholkonsum							
· Fernsehvorlieben							
· Liebesleben							
· Partnerwahl							
· Kleidungsstil							
·							
·							
·							

b) Auch Politiker♂ sehen sich zahlreichen Einflüssen ausgesetzt.

1. **Beschreiben Sie** die Zeichnung.
2. Was sagt die Illustration über die Urteilsfreiheit des Politikers♂ aus?
3. „Einem Politiker♂ geht es also ganz ähnlich wie mir!“ Stimmt das? Wo liegen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede?



Info→ **Das I-F-P-System** / Beim Urteilen muss man:

- **Informationen sammeln**
(etwa: Was ist das Problem, die Situation? Wer ist beteiligt? Was beeinflusst die Beteiligten? Was kann alles getan werden?)
- **Folgen abschätzen**
(etwa: Wer oder was ist alles mit welchen Konsequenzen von meiner Entscheidung betroffen? Was spricht für, was gegen einzelne Optionen?)
- **Prioritäten festlegen**
(etwa: Was ist mir wichtiger? Was muss zuerst getan werden?)

2 Was brauche ich zum Urteilen?

Um zu einem Urteil zu kommen, braucht man **Informationen**, muss die **Folgen** abschätzen und seine eigenen **Prioritäten** festlegen. So auch in den folgenden Situationen:

a) Von einer Erbtante erhalten Sie 300 Euro. Das ist viel Geld und Sie müssen daher gut überlegen, was Sie damit machen wollen. Sie können sich für eine der unten angegebenen Möglichkeiten entscheiden oder mehrere miteinander kombinieren.

→ Wie möchten Sie die 300 Euro verteilen? **Tragen Sie die jeweiligen Vor- und Nachteile zusammen.**

	Sparbuch	MP3-Player	Städtetrip	Neue Klamotten	Geschenk für Freund/in
→ Betrag:					
→ Vorteile:					
→ Nachteile:					

Illustration: Annika Leese

b) Ihre Gemeinde muss im kommenden Haushaltsjahr dringend **75 Millionen Euro einsparen**. Dafür muss die Stadt schmerzhaft Schritte unternehmen. Sie hat mehrere Optionen (Möglichkeiten), die unterschiedliche Beträge einsparen würden. Sie als Klasse sind der Gemeinderat und müssen zu einer Entscheidung gelangen.

→ Was soll eingespart werden? Nehmen Sie das I-F-P System zu Hilfe.

Einigen Sie sich einvernehmlich.

<p>A Geplant war die Renovierung einiger städtischer Schulen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Nur die Schulen, bei denen es dringend notwendig ist, werden renoviert Keine der Schulen wird renoviert 	-15 Mio. -30 Mio.	>	Mio.
<p>B Die Stadt hat ein großes Schwimmbad, das allerdings viel Geld kostet.</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Schwimmbad wird an zwei Tagen in der Woche geschlossen Das Schwimmbad wird komplett geschlossen 	-5 Mio. -30 Mio.	>	Mio.
<p>C Um neue Unternehmen in der stark von Arbeitslosigkeit betroffenen Stadt anzusiedeln, hat die Stadt die Gewerbesteuer in den letzten Jahren stark gesenkt.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Steuern werden moderat erhöht Die Steuern werden stark erhöht 	-10 Mio. -25 Mio.	>	Mio.
<p>D Die Schüler* und Senioren* der Gemeinde erhalten beim städtischen ÖPNV eine Ermäßigung auf alle Fahrten.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Ermäßigung wird für Schüler* von 50 auf 25 Prozent halbiert oder: für Senioren* ganz gestrichen Die Ermäßigung wird für alle gestrichen 	-10 Mio. -20 Mio.	>	Mio.
<p>E Die Stadt unterhält zahlreiche Sozialprogramme (z.B. für Obdachlose, Alkohol- und Drogenabhängige oder Jugendliche)</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Gelder für die Programme werden gekürzt Die Programme werden komplett gestrichen 	-10 Mio. -25 Mio.	>	Mio.

Gesamtsumme der Einsparungen:

3 Moralische Zwickmühlen

Manchmal befindet man sich in einer ausweglosen Situation, in der man sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden muss, die beide zu unerwünschten oder unabsehbaren Folgen führen. Eine solche Situation nennt man (moralisches) Dilemma.

a) Schauen Sie sich folgende Situation an:

Die 15-jährige Hanna steht vor einem Dilemma. Ihr fester Freund Thomas rettete sie vor vier Wochen vor einer möglichen Sechs in einer Mathearbeit, indem er sie bei sich abschreiben ließ. Hätte Thomas nicht geholfen, wäre Hanna wohl sitzen geblieben. Ab und zu spielt Thomas

aber auch verrückt: Um seiner Freundin und sich einen freien Schulnachmittag zu verschaffen, kündigt Thomas anonym bei der Polizei eine Bombendrohung für die Schule an und erzählt Hanna davon. Um seine aufgebrachte Freundin zu beruhigen, versichert er mehrmals, dass es

sich dabei um einen Scherz handle und er es nur für sie beide gemacht habe.

Polizei und Schuldirektion reagieren äußerst besorgt über die Drohung und denken über einen Polizeigroßeinsatz und die Räumung der Schule nach.

Als Klassensprecherin wird Hanna in einem separaten Raum von dem Direktor und der Polizei befragt, ob sie etwas wisse. Sie spürt deutlich die Angst des Rektors, denkt aber auch gleichzeitig an die möglichen Folgen für ihren Freund Thomas. Was soll Hanna tun?

Diskutieren Sie das Dilemma in folgenden Schritten:

1. Wie ist Ihre erste spontane Reaktion? | 2. Finden Sie in Kleingruppen Argumente für die jeweiligen Handlungsoptionen.
3. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse. | 4. Finden Sie eine abschließende persönliche Entscheidung.

b) ...auch ein Dilemma?

Der arbeitslose Vater der Familie F. hat einen Intelligenzquotienten (IQ) von 85, die ebenfalls arbeitslose Mutter einen von 90. Beim Einschulungstest der verwahrlosten Tochter Marie stellt sich heraus, dass das Kind

kaum vollständige Sätze sprechen kann und in seiner geistigen Entwicklung zurückgeblieben ist.

In den folgenden Wochen erhält Marie „Nachhilfestunden“ beim pädagogischen Dienst der

Kreisstadt K., wobei sich herausstellt, dass das Kind sehr schnell lernt, wenn man sich intensiv um es kümmert. Die Eltern sind allerdings nicht kooperativ; das Sozialamt findet nach einigem Hin und Her

Adoptiveltern, die dem Kind die besten Voraussetzungen und Wohlstand bieten könnten.

Das Kind will bei seinen Eltern bleiben.

1. Wie sieht das Problem **aus der Sicht**

a) der Eltern, b) des Kindes, c) der betreuenden Sozialarbeiterin, d) des Familiengerichts aus?

2. **Sammeln Sie** in der Klasse jeweils **Argumente** für eine Lösung, die

a) dem Kindeswohl und b) dem Elternrecht entspricht und wägen Sie die Argumente gegeneinander ab.



Weiterführende Hinweise

Publikationen

- Kohlberg, Lawrence: Zur kognitiven Entwicklung des Kindes, Frankfurt 1974.
- Lind, Georg: Moral ist lehrbar. Handbuch zu Theorie und Praxis moralischer und demokratischer Bildung, München 2003.
- Massing, Peter: Politische Urteilsbildung, in: Richter, Dagmar/ Weißeno, Georg (Hrsg.): Lexikon der politischen Bildung. Band 1, Schwalbach 1999, S. 199–201.
- Reinhardt, Sibylle: Moralisches Lernen, in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung, Bonn 2005, S. 366–378.
- Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung, Stuttgart 1977.
- Sutor, Bernhard: Das Konzept der moralischen Entwicklung in der politischen Bildung – Fragen aus der Sicht der Fachdidaktik, in: Schmitt, Gisela (Hrsg.): Individuum und Gesellschaft in der politischen Sozialisation, Tutzing 1980, S. 242–257.
- Sutor, Bernhard: Zwischen moralischer Gesinnung und politischer Urteilskraft – Ethik als Dimension politischer Bildung, in: Breit, Gotthard/Schiele, Siegfried (Hrsg.): Werte in der politischen Bildung, Schwalbach/ Ts. 2000, S. 108–120.
- Wehner, Michael: Politische Dilemmata, in: Lage, Dirk/ Reinhardt, Volker (Hrsg.): Basiswissen Politische Bildung, Baltmannsweiler 2007 (im Erscheinen).

Schriften und Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung

siehe auch: → www.bpb.de

Themenblätter im Unterricht

- Nr. 4: Demokratie - Was ist das?
- Nr. 45: Folter und Rechtsstaat
- Nr. 48: Politische Streitkultur
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie

Informationen zur politischen Bildung

- Nr. 284: Demokratie
- Nr. 271: Vorurteile

Themenblätter im Unterricht Extra

- Was heißt hier Demokratie?

Schriftenreihe

- Band 430: Burdewick, Ingrid: Jugend – Politik – Anerkennung, Bonn 2003.
- Band 514: Leif, Thomas: Die fünfte Gewalt. Lobbyismus in Deutschland, Bonn 2006.

Internetadressen

- Website der Universität Konstanz zum Aufbau der Dilemma-Diskussion
→ www.uni-konstanz.de/ag-moral/moral/dildisk-d.htm
- Werner Stangl: Arbeitsblätter zur moralischen Entwicklung
→ <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MORALISCHEENTWICKLUNG/>
- Bundeszentrale für politische Bildung
→ www.bpb.de
- Website von pol-di.net e.V. für eine demokratische und digitale Entwicklung der europäischen Informationsgesellschaft
→ www.politik-digital.de
- Informationsportal der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung
→ www.politische-bildung.de
→ www.politische-bildung.net

GLEICH HERUNTERLADEN!



Timer 06/07 im Unterricht

54 Quizkarten mit Wissens- und Recherchefragen

für Vertretungsstunden oder zum Auflockern einer Unterrichtseinheit

online unter: → www.bpb.de/timer

Versandhinweise

Themenblätter im Unterricht, Frühjahr 2007

- Bestell-Nr. 5.954 _____ Nr. 61: Friedenschancen im Nahen Osten?
 Bestell-Nr. 5.955 _____ Nr. 62: Unterschicht in Deutschland?
 Bestell-Nr. 5.956 _____ Nr. 63: Akteure im politischen Prozess
 Bestell-Nr. 5.957 _____ Nr. 64: Urteil und Dilemma

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet abrufbar

(Kopiervorlagen, auch in Schwarz-Weiß) unter:

→ www.bpb.de > Publikationen > Themenblätter

Informationen zur politischen Bildung

- Bestell-Nr. 4.284 _____ Nr. 284: Demokratie
 Bestell-Nr. 4.271 _____ Nr. 271: Vorurteile

Thema im Unterricht extra

- Bestell-Nr. 5.399 _____ Was heißt hier Demokratie?
 32 farbige Arbeitsblätter

BESTELLUNG: → www.bpb.de

bpb-Vertrieb DVG, Postfach 1148, 53333 Meckenheim
 Fax (0 18 88) 515-113 (z.Hd. Herrn Dreike)

2007 ————— 2008

Kein Tag wie jeder andere.
Dein Timer ist da.

www.bpb.de/timer



* Wovon träumst Du? Woran denkst Du?

Denkst Du an morgen oder denkst Du zurück? Mit dem Timer hast Du beides im Blick. Auf 160 Seiten findest Du im neuen Info- und Hausaufgabenkalender der bpb Tag für Tag spannende Infos aus Politik, Zeitgeschichte, Kultur und Gesellschaft. Dazu gibt es einen Serviceteil mit allem, was man im Alltag und in der Schule braucht, z.B. nützliche Links, wichtige Adressen, Formeln und Landkarten.

Den Timer gibt es als flexibles Taschenbuch und als Luxusausgabe mit gleichem Inhalt, aber festem Einband (Hardcover). Beide im DIN-A5-Format, beide im speziellen Timer-Design, vielfarbig, vielsprachig und vielseitig verwendbar. So anziehend kann politische Bildung sein.

* Bestellen kann man so

Online: www.bpb.de/timer

Fax: (0 18 88) 5 15 15 11

Postkarte: bpb Vertrieb DVG, Postfach 1149 in 53333 Meckenheim

Lieferzeit: etwa 10 Tage. **Achtung:** Paketversand an Schuladressen nur außerhalb der Ferien, wenn die Sekretariate besetzt sind.

Absprachen für Großbesteller unter (0 18 88) 5 15 15 10

Noch Fragen? Der Klick zum Timerforum: <http://forum.bpb.de/timer>

* Für Sammelbesteller gibt es günstige Rabatte!

Anzahl	Taschenbuch	Hardcover
1-2 Stück	3,00 €	5,00 € (inkl. Versand)
3-49 Stück	1,50 €*	3,00 €*
50-99 Stück	1,00 €*	2,00 €*
ab 100 Stück	0,75 €*	1,50 €*

* Plus 4,60 € Versandpauschale je angefangene 20 kg Versandgewicht.

Versand ab Juni 2007. Lieferung solange der Vorrat reicht.

Für Fax-Besteller: (0 18 88) 5 15 15 11 (Bitte in Druckbuchstaben. Keine Stempel!)

Bitte senden Sie an folgende Adresse Bestell-Nr. 2.550 Exemplare des bpb-Timers 2007/2008 (Taschenbuch)

Bestell-Nr. 2.549 Exemplare (Hardcover).

Name:

Schule:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon (wichtig!): E-Mail:

Unterschrift: